

streift und quer gerunzelt und dadurch wie gegittert, die Spiralsculptur schneidet mit der peripherischen Kante scharf ab, nur die radiale Streifung setzt sich bis in den Nabel fort. Hierzu kommen nun entfernt stehende häutige Rippen, welche auf der Kante in schmale Läppchen verlängert sind und sich dann etwas feiner nach unten fortsetzen. Leider sind diese Rippen, die die Schale sehr zierlich schmücken, sehr hüfällig und selbst beim lebenden Thier häufig abgerieben.

Reisebericht aus Oberitalien.

Von

P. Vinc. Gredler in Bozen.

Gelegenheitlich einer Reise nach Venedig im Juli 1883 sammelte Berichterstatter in der Lagunenstadt selbst, bei Padua und Vicenza und endlich durch das Val Sabbia südwestlich von Tirol (im Brescianischen), was ihm eben bei höchst flüchtiger Umschau und im Vorübergehen zu Gesichte kam. Selbstverständlich bietet sich unter solchen Umständen auch nur der Abhub des Häufigeren und Gemeinen, des Grossen, und kann sich Referent nicht schmeicheln, Entdeckungen gemacht zu haben. Aber auch kleine Verzeichnisse des Gewöhnlichen, wie wir nachstehend bringen, werden manchem deutschen Leser ein beiläufiges Bild der faunistischen Physiognomie dieser Gegenden geben, deren Literatur ja noch ziemlich dürftig bestellt ist.

In Venedig, wo kaum einzelne Gärtchen noch an's Festland erinnern, regte gerade dieser Umstand meinen Vorwitz an, nach Landconchylien mich umzusehen. Die Zahl derselben ist auch in der That klein, und hundertmal präsentiren sich höchst komisch auf der Erde alte Gehäuse von Meerconchylien, ehe ein Landbewohner begegnet. Ich

sammelte also daselbst im Klostergarten S. Francisco alla Vigna: *Hyalina glabra*, *Helix pisana* (sehr häufig am Lido, aber erwachsene Stücke selten, da sie der Venetianer als Speise aufsucht), *H. striata* (junge Individuen im Cimitero auf der Insel S. Michele zu Milliarden und so fest wie Mörtel an Mauern und Monumenten über einander gebaut) *Hel. cinctella*, *H. carthusianella*, *H. nemoralis*, *H. aspersa*; *Clausilia papillaris*; *Cyclostoma elegans*.

In Padua sah ich mich wohl nur im botanischen Garten (mit seinen riesigen Bäumen), welcher schon Goethe's Aufmerksamkeit erregte und immer noch wohl bestellt scheint, auch nach Conchylien um. Es finden sich da zum Theil noch dieselben Arten wie in Venedig: *Helix carthusianella*, *nemoralis*, *aspersa*; *Cyclostoma elegans*; aber auch schon *Clausilia itala* in grossen Formen, und im Brunnen *Limnaea ovata*.

Ergiebiger gestaltete sich die Molluskenausbeute auf dem die unvergleichlich schön situirte Stadt Vicenza südlich umrahmenden Mt. Berico. Ich fand daselbst im Laufe einer Stunde längs Mauern und Hecken: *Vitrina brevis*, *Hyalina cellaria*, *Zonites gemonensis* in hochgethürmten, festschaligen Exemplaren, *Helix nemoralis*, *fruticum*, *hispana* (*planospira*) in starken Exemplaren mit aufgeblasenen Umgängen, *carthusianella*, *cinctella*, *obvoluta*, *obvia*, *Pupa frumentum* var. *elongata*; *Clausilia itala* in ausserordentlich grossen Stücken von spindelförmiger Gestalt, weiter Mündung und mit wenigen kräftigen Papillen — vom Totalhabitus der *Cl. Braunii* Charp., aber grösser, — mitunter zu ganzen Knäueln unter Moos vergesellschaftet; *Cyclostoma elegans*; *Pomatias 7-spirale* var. *Villae* Spin.)*

*) Spinelli lebt gegenwärtig als 93jähriger Greis in Venedig. Seine *Pupa valsabina* scheint, so ausgezeichnete Art sie ist, noch immer nicht genug bekannt und gewürdigt zu sein; ich werde mir ein andermal er-

Da die Fauna der Umgebung von Verona durch die Publicationen Martinati's, de Betta's u. A. satzsam bekannt, begnügte ich mich, die Sammlungen meiner dortigen Freunde: des Cavaliers und Commendatore Ed. de Betta, dem ich auch für mehrtägige Gastfreundschaft zu hohem Danke verpflichtet bin, sowie des nunmehr zum Major avancirten Hauptmanns Adami zu mustern und zu berauben, und begab mich an den Gardasee, um von dort aus das Grenzthal Tirols, das Val Sabbia, von Süden nach Norden zu begehen. Im Städtchen Saló am Südwestende des See's schiffte ich mich aus. Schon an der Sprache des Burschen, der mich durch die lange Hauptgasse zum Hôtel al Gambaro an der abschüssigen Piazza Vittorio Emanuele geleitete (eine in italienischen Städten so verbrauchte Bezeichnung, dass sie schon deshalb bedeutungslos), konnte ich den lombardischen Dialekt, schwer verständlich selbst für richtige Italiener, zur Genüge wahrnehmen. Weil ich die in geringer Ausdehnung am Südgestade des Gardasee's verbreitete prächtige *Helix lucorum* in Saló noch zuständig erachtete, hielt ich Abends noch eine kleine Umschau nach derselben und fand auch spärliche Exemplare nebst *Helix cincta**) und *pomatia*; da aber alsbald zu meinem grossen Vergnügen — eigens für morgigen Tag — ein arges Gewitter über die Gegend niederging, so beauftragte ich einen dienstbaren Geist des Hôtels, mir Morgens zum Kaffee eine Tracht dieser „goboli“ (*Helix lucorum*), hübsch präparirt, gegen ein anständiges Douceur bereit zu halten, was auch über

lauben, eine weitere und eingehendere Rechtfertigung derselben zu schreiben.

*) De Betta erzielte durch Aufzucht der *Helix Pollinii* Da Campo aus ausschliesslichen Individuen dieses Blendlings halbalbine, d. h. gelbbraunliche Exemplare der *H. cincta*, die ich selbst eingesehen. Wohl der beste Beweis, dass diese so viel vertheidigte *Pollinii* weiter nichts als der Albinismus der *cincta* ist.

Erwarten erfüllt ward.*) Und das war gut; denn diese Strandbewohnerin fand sich in der That durch Val Sabbia nimmer; dagegen (im ganzen Gebiete des Chiese und der Sarca) pomatia so dunkel und breitbänderig, als schwankte sie, zu lucorum bald, bald zu cineta überzugehen.

Das Thal Sabbia selbst besitzt auf dem ganzen Laufe seines Flussgebietes, also auch noch im tirolischen Judikarien, kaum den Charakter eines solchen (Längen-Thales), gabelt sich fortwährend, biegt nach rechts, nach links, so dass nur der Chiese und bis Vobarno hinauf ein Tramway-Geleise die Versicherung geben, dass man im Hauptthale und nach der Richtung zum Lago d'Idro pilgere. Die geognostischen Verhältnisse wechseln mehrfach und die Abhänge scheinen mir noch bedeutender culturfähig, obgleich viele und bedeutende Ortschaften im Thale liegen: die Leute fand ich hässlich, Kröpfe in der Mode, die Sprache unverständlich. Nach den Frachten zu schliessen, besteht ein Haupthandel mit Kohlen (besser: verkohltem Reisig) und frischen Ruthen-Bündeln. Denn des Brenn-Holzes hat sich der Italiener bereits entwöhnt und schürt seinen Herd, ja selbst seinen Backofen mit Reiserh und Ruthen, nachdem letztere auch in den Schulen überflüssig geworden. Ebenso begegnet man auch Wagen mit Rinden für Gerber, welche gleichfalls eher an Zimtrinden gemahnen und nur Gerten, nicht Baumstämmen abgeschält worden.

Um aber endlich von Land und Leuten wieder auf die Schnecken zurückzukommen, so begegnet dem Wanderer von Saló her längs der Strasse alsbald die unvermeidliche *Clausilia itala*, meist nur in mässigen Dimensionen, Buli-

*) Berichterstatter ist erbötig, *Helix lucorum*, *colubrina*, *Gobanzi*, *rudis*, *Clausilia Balsamoi* var. *Ampolae*, *Funki*, *Gredleriana*, *asphaltina*, *comensis*, verschiedene Pupas, *Pomatias Gredleri* und viele andere Tiroler (auch einige chinesische) Specialitäten gegen ihm fehlende Exoten oder seltener marine Thiere auszutauschen.

mus sepium, auch obscurus, Cionella lubrica u. a.; in dunkleren Hohlwegen und an Feldrainen Cyclostoma elegans massenhaft, Helix fruticum, seltener strigella, H. nemoralis auffallend häufig albin, und carthusianella, indess H. cincta und lucorum gegen die Höhen hinan zurückbleiben, einzeln auch durch die ganze Thallänge Helix ciliata. Dagegen tritt hauptsächlich im untern Gebiete, d. i. bis Vobarno nordwärts (ohne im obern Thale zu fehlen), Helix colubrina in so prächtigen, grossfleckigen Exemplaren auf, dass es ein Opfer kostet, auch nur ein Stück unangetastet zu lassen, und man gleich lieber alles mitpacken möchte. Oberhalb des malerischen Dorfes Sabbio, auf der Strasse nach Barghe, hat sich östlich in halbständiger Ausdehnung ein Complex melaphyrartiger Porphyrhügel zwischen die Knollenkalke eingeschoben, und ich erwartete, dass colubrina dahier auf dieser Unterlage in die cingulata übergehen werde. Allein, sie fehlte ganz, wenigstens konnte ich sie im Vorübergehen nicht auffinden. Wohl aber findet letztere sich weiter oben (ohne dass ich mich der geognostischen Beschaffenheit oder Stelle gegenwärtig mehr erinnerte) in riesigen und fast braunen Individuen. Wenn auch das Gewinde der colubrina nicht selten höher als bei cingulata, so sind doch die Umgänge flacher, was nebst der dunkeln Färbung des Thieres an H. Preslii erinnert. Pupa frumentum var. elongata nimmt gegen die Mitte des Thales hin eine ungemein schlanke, graziöse Form an, indess P. avenacea ziemlich normal, eher gedrungen, bleibt. Von Pupillen sah ich nur minutissima, nicht aber ihre Verwandten (Strobeli, Salurnensis, claustralis od. dgl.). Unweit Sabbio findet sich auch an Felsen nicht selten Helix candidula, sowie unterhalb Anfo an alten Mauern und auf denselben Helix angigyra in der bedeutend grösseren italienischen Form mit napfförmig eingetiefterem Gewinde, als dies an südtirolern der Fall. Endlich begleitet uns durch

das ganze Thal herauf stellenweise ein Pomatias, den ich von Pom. Gredleri West., welcher seinen eigentlichen Originalstandort nördlicher im Val Buona (wie am Mt. Suello) und auf tirolischem Boden im Val Ampola hat, nicht wohl zu unterscheiden weiss, — es wäre denn durch eine viel stärkere Lippe, die weit in die verengte Mündung hineinreicht und äusserlich durch einen kaum je fehlenden weissen Nackenwulst sich ausprägt. Wäre in jüngster Zeit nicht durch Westerlund, Paulucci u. A. schon des Guten zu viel geschehen, so möchte ich sie P. Gredleri var. valsabbina nennen; oder aufrichtiger gesprochen: Zu einem alten Pomatias 7-spirale P. Villae Spin., Gredleri West. und Valsabbina Gredl. als Varietäten stellen. — Das Val Ampola, das ich um der ihm zubenannten Clausilia willen auch diesmal besuchte, sowie das Val Buona besprach ich bereits früher einmal, und sammelte ich in letzterem Thale, bei Condino nämlich, nicht blos Campylaea Sebinaensis, sondern auch — für das westliche Trentino neu — Zonites gemonensis in ein paar ausserordentlich grossen Exemplaren. — In Condino erkrankt, konnte ich auch die beabsichtigten Streifzüge durch Judikarien und Rendena nicht ausführen und so schliesst auch hiermit mein Bericht — auf Oberitalien beschränkt.

L i t e r a t u r.

Dr. W. Kobelt. *Iconographie der schalentragenden europäischen Meeresconchylien.* Heft 1 mit 4 Tafeln. Cassel, bei Theod. Fischer.

Ich begrüsse diesen Anfang eines lange schon im Bedürfniss der Conchyliologen gelegenen Werkes mit voller Sympathie. Das Bedürfniss gibt sich weniger durch den Mangel an Kenntniss der Conchylien dieses Gebiets über-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Gredler Ignaz (Vinzenz) Maria (Maximilian) P.,

Artikel/Article: [Reisebericht aus Oberitalien. 383-388](#)